

In letzter Stunde

Die Tage der reitenden Kuriere sind vorüber. Noten werden nicht mehr tage- oder wochenlang, nachdem sie geschrieben sind, von sporenkirrenden Boten überreicht, der Telegraph jagt Frage und Antwort in Stunden um die Welt. Ist die Welt dadurch, daß sie sich durch technische Hilfsmittel schneller verständigen kann und näher zusammengerückt ist, friedlicher geworden?

China glaubte sich in seinen Rechten an der von Rußland und China gemeinsam verwalteten Ostmandschurischen Bahn durch kommunistische Umtriebe geschmälert. Als Folge greift es im Mai dieses Jahres zu Mitteln, die immerhin internationalen Gepflogenheiten widersprechen: es verhaftet in Charbin, dem Sitz der Eisenbahnverwaltung, den russischen Generalkonsul und weist beinahe 40 Russen aus, schließt die Büros einer Anzahl von russischen Betrieben und beschlagnahmt Papiere, auf Grund deren es sich zu diesen Schritten berechtigt glaubt. Auch in den folgenden Monaten lassen die Russenverhaftungen nicht nach. Am 14. Juli sendet das russische Kommissariat des Außern eine Note an die chinesische Regierung, in der von China eine Konferenz verlangt wird, um die strittigen Punkte zu bereinigen. Die vorläufige chinesische Antwort auf diese Note machte einen recht günstigen Eindruck ins Moskauer. Aber die Ereignisse überstürzten sich. Zwei Tage später läuft in Moskau die endgültige chinesische Antwort ein, die von Rußland als „unbefriedigend und heuchlerisch“ bezeichnet wird. Und nun folgt Schlag auf Schlag. China bleibt nach wie vor auf seinem Standpunkt, Rußland gefährde den Frieden des Ostens durch seine Umtriebe, bestrebe und treibe Rußland in die Enge. Mit dem Vorbehalt, sich alle Rechte des im Jahr 1924 in Moskau abgeschlossenen Vertrages vorzubehalten, bricht Rußland die diplomatischen Beziehungen zu China ab.

Und nun? In weniger als einer Woche wird der Kellogg-Pakt von allen beteiligten Nationen bestätigt werden. Soll das die Einleitung zu der „Achtung des Krieges“ sein? Und dabei bleibt die Frage noch offen: Wer steht dahinter? Noch ist es Zeit, das Schlimmste, den Krieg, abzuwenden. Doch bedarf es der maßvollen Führung der politischen Fragen: ein Sicherstellen auf den einmal eingenommenen Standpunkt führt zum bewaffneten Zusammenstoß.

Berlin, 19. Juli. Die der Reichsregierung nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Ausbruch eines Krieges in Ostasien wäre eine Wismut für Europa. In Peking sieht die ganze Diplomatenwelt der europäischen Mächte, und noch keinem ist es eingefallen, die Einrichtungen des Völkerbundes des Kellogg-Vertrags, der zahllosen Schiedsgerichtsverträge usw. auszuwerten. Voraussetzlich wird in Peking bereits kalkuliert, welche Vorteile man aus einem russisch-chinesischen Krieg ziehen könnte. Das sollte man in Peking und Moskau bedenken. Militärische Eroberungen würde es ohnedies nicht geben können, vielmehr müßte sich die militärische Tätigkeit in den ungeheueren Ebenen Sibiriens oder Chinas tollausen, welcher von den beiden auch der Sieger wäre.

Die New Yorker Börse mißt der russisch-chinesischen Spannung wenig Bedeutung bei in der Ueberzeugung, daß es nicht zum Krieg kommen werde.

Schanghai, 19. Juli. Wie die chinesischen Blätter erklären, wird die Nankingregierung auf die letzte russische Note, die den Abbruch der Beziehungen erklärte, nicht antworten.

Nach Meldungen aus russischen Quellen haben sowjetrussische Flugzeuge in der nördlichen Mandschurei über chinesischem Gebiet Flugblätter abgeworfen, in denen die Proletarier Chinas aufgefordert werden, die Sowjetregierung zu unterstützen. Russische Handelsschiffe auf dem Amur wurden in Blagevesenst zusammengedrückt, wo die Möglichkeit besteht, größere Truppenmassen in die Mandschurei zu werfen.

Vertrauensanträge an Deutschland

Deutschland übernimmt den Schutz für Russen und Chinesen Die Sowjetregierung hat an den deutschen Botschafter in Moskau v. Dirksen das Ersuchen gerichtet, angesichts des Abbruchs der amtlichen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China wolle Deutschland die Wahrung der sowjetrussischen Interessen in China übernehmen.

Am Donnerstag hat der chinesische Gesandte in Berlin im Auswärtigen Amt die Bitte um Wahrung der chinesischen Interessen in Sowjetrußland durch die dortigen deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen ausgedrückt.

Die Reichsregierung hat beiden Ersuchen entsprochen.

Es ist ein einzig dastehender Fall, daß zwei miteinander in schweren Streit geratene Weltmächte sich an ein und dieselbe dritte Großmacht wenden und um Schutz ihrer Interessen bitten. Freilich an welche Großmacht hätte sich L. B. Rußland wenden sollen? Unter allen bedeutenden

Tagespiegel

Zum Reichsverfassungstag am 11. August wird die preussische Regierung eine ausgedehnte Amnestie für Beamte erlassen, die aus politischen Beweggründen Dienstvergehen begangen.

Der deutsche Botschafter v. Höch hatte erneut eine Besprechung mit Briand über die Reparationskonferenz der Regierungen.

Pariser Blätter behaupten, London komme für die Regierungskonferenz nicht mehr in Frage; wenn die Konferenz nicht in Paris abgehalten werden sollte, so würde ein Ort in der Schweiz gewählt werden.

Wächtern der Welt gibt es nicht eine einzige, die bei einem etwaigen Waffengang zwischen jenen beiden Staaten nicht für sich selbst so oder so interessiert wäre. Von keiner andern Macht als von Deutschland konnten sie auch eine wirklich uneigennütige und ehrliche Durchführung ihres Antrags erwarten. Schon zu einer Zeit, als sich noch keine europäische Macht, von Amerika, das bis heute Sowjetrußland noch nicht anerkannt hat, zu schweigen, um dieses Rußland bemühte, hat Deutschland zuerst die Sowjetunion anerkannt und ist ihr mit Arbeitskräften, Anleihen und der 300-Millionenbürgschaft beigeprungen, damit das chaotische Staatswesen in Ordnung gebracht werden könne. Dank hat Deutschland dafür allerdings wenig geerntet. Und in China hat Deutschland zuerst vorbehaltlos auf die Konzessionen und Fremdenvorrechte aller Art verzichtet, während die andern Großmächte damit entweder bis heute zögern oder andere Vorteile dafür einzutauschen trachten. Deutschland erfreute sich daher immer einer hohen Achtung in China.

Ob Rußland und China gegenseitig von der Schutzübertragung wußten, ist unerheblich, jedenfalls haben beide ihr Gesicht aufrechterhalten, und dies verstärkt den Eindruck, daß auf der einen wie auf der andern Seite das Vertrauen in die Aufrichtigkeit Deutschlands sehr groß sein muß. Und es wird sicherlich nicht getrübt werden, wenn es je zu ernstlichen Verwicklungen kommen sollte.

Kriegsgefahr auch im Nahen Osten?

An der serbisch-bulgarischen Grenze, die durch die abgrundtiefe Weisheit und den bornierten Haß der Friedensfabrikanten von 1919 eine ähnliche Unmöglichkeit darstellt wie der berühmte „Polnische Korridor“ zwischen Ost- und Westpreußen, ist es, wie seit dem „Friedensschluß“ schon so oft, in letzter Zeit wieder zu verschiedenen blutigen Zusammenstößen zwischen Bulgaren und serbischen Gendarmen usw. gekommen. Die bulgarische sozialistische Partei hat nun Veranlassung genommen, einige ihrer Führer an die Grenze zur Feststellung der Tatsachen zu senden. Heute liegt ein 7 Seiten langer Bericht dieses Ausschusses vor, der an alle sozialistischen Parteien Europas verandt werden soll.

In diesem Bericht heißt es, daß die viertägige Untersuchung die ganze Grenze umfaßt und erschütternde Eindrücke ergeben habe. An dieser Grenze, die nicht die Gerechtigkeit, sondern Siegerwillkür geschaffen habe. Sie durchschneide Dörfer, trenne Kirchen, Schulen und Brunnen ab und bedeute einen brutalen Raub bulgarischen Gebiets zugunsten Serbiens. Zu diesen Ungerechtigkeiten komme der böse Wille der serbischen Grenztruppen, die unablässig Morden an der friedlichen, unschuldigen bulgarischen Bevölkerung begehe. Die Lage werde von Tag zu Tag ernsthafter. Die Zahl der im Laufe der letzten Monate unschuldig ermordeten Bulgaren betrage mehr als hundert. An der Grenze herrsche ein barbarisches System der Ausrottung der friedlichen Bevölkerung, und zwar in einer Zone, die nichts mit Mazedonien oder mazedonischer Propaganda zu tun habe.

Es folgt sodann die Aufzählung einer Anzahl von Greuelthaten.

Diese blutigen Vorfälle, fährt der Bericht fort, seien nicht nur von lokaler Bedeutung, sondern verdienten die ernste Aufmerksamkeit Europas, weil dadurch der europäische Friede ernsthaft bedroht werde. Die „Sicherheit“ der Serben sei an der Grenze absolut nicht gefährdet, da die Serben über dreimal mehr Grenztruppen verfügten als die Bulgaren. Die Serben achteten durchaus nicht den Minderheitenschutz der bulgarischen Bevölkerung. Man fürchte, daß die Lage an der Grenze durch die Angriffslust der Belgrader Diktatur zu gefährlichen Verwicklungen führen könnte. Diese Diktatur scheine, um von ihren innern Schwierigkeiten abzulenken, außenpolitische Verwicklungen künstlich hervorzurufen und an einen Einfall in Bulgarien zu denken. Deshalb müsse ein Alarmruf an die ganze Kulturwelt ergehen. Die Sozialisten Bulgariens regen an, daß Europa eine internationale Untersuchung darüber vornehme, was an der serbisch-bulgarischen Grenze vorgehe.

Heute treffen erneut Nachrichten über Grenzüberfälle der

serbischen Wachen ein. Schließt der Bericht. Bulgarische Auswanderer aus Bosnien schlagen vor, daß man sich an den Völkerbund wende, um ihn zu veranlassen, einzugreifen, um die bulgarische Bevölkerung vor völliger Niedermordung durch die Serben zu schützen. In Bosnien seien 1000 Bulgaren verhaftet, an Ketten gebunden und abtransportiert worden. Wenn Europa nicht Hilfe sende, so werde die bulgarische Bevölkerung zur Selbsthilfe greifen müssen.

Was die diplomatische Seite anbelangt, so läßt sich sagen, daß die Kabinette der Großmächte sich mit der Angelegenheit noch beschäftigen, aber es ist in Belgrad noch nicht durchgreifend vorgegangen worden.

Der italienische Gesandte war am Dienstag in Auftrag seiner Regierung bei dem serbischen Diktator Djapichew, um ihm zu sagen, daß Italien ebenso beunruhigt sei wie Bulgarien. Italien werde zur Befreiung der Kriegsgefahr an der Grenze das feine mit beitragen. Inzwischen ist der bulgarische Minister des Außern Buraw, in Paris tätig, um bei der französischen Regierung eine Einwirkung auf Belgrad im Sinn der Schaffung eines bessern nachbarlichen Verhältnisses zu erreichen.

Die Großmächte scheinen freilich im Augenblick mehr mit den Vorbereitungen zur Londoner Konferenz beschäftigt zu sein, als daß sie die Schwere der Kriegsgefahr im Osten erkennen können.

Darf Dänemark sein Heer einschränken?

Im englischen Unterhaus wurde dieser Tage die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob die Absicht der gegenwärtigen Einkriegsregierung in Dänemark, die dänische Heeresstärke weiter zu vermindern, mit den Absichten des Völkerbundes vereinbar sei. Außenminister Henderson erwiderte, abgesehen vom Völkerbundsvertrag gebe es keine internationale Uebereinkunft, die England verpflichte, Dänemark gegen einen Angriff beizustehen und es zu beschützen.

Zu der Verhandlung im Unterhaus schreibt nun der dänische Außenminister Munch in den „Politiken“: „Es ist ganz klar, daß Dänemark durch seinen Eintritt in den Völkerbund keinerlei Verpflichtungen übernommen hat, einen anderen Staat zu verteidigen. Die allgemeine Verpflichtung, die sich im Völkerbundsvertrag findet, erstreckt sich auf die Beteiligung an gewissen wirtschaftlichen Sanktionen in den Fällen, wo die einzelnen Staaten erkennen, daß ein Angriff vorliegt, der den Bestimmungen des Vertrags widerspricht. Ueber die Beteiligung an den militärischen Sanktionen entscheidet jeder Staat in voller Freiheit. Dänemark hat von vornherein seine Stellung hierzu durch das Kommissionsgutachten festgelegt, auf Grund dessen der Eintritt Dänemarks in den Völkerbund beschlossen wurde. Hierin wird ausdrücklich erklärt, daß man nicht auf die Beteiligung an einem Eingreifen von wirklich kriegerischem Charakter von seiten anderer Staaten rechnen oder fordern könne. Diese Auffassung des Völkerbundsvertrags mit Bezug auf die Freiwilligkeit der militärischen Sanktionen ist bei den vorbereitenden Verhandlungen durch Robert Cecil im Namen der Verbandsmächte festgelegt und dann bestätigt worden. Sie ist endgültig von der Vertreterversammlung des Völkerbunds im Jahre 1926 durch die amtliche Deutung des Artikels 16 des Vertrages festgelegt.“

Neue Nachrichten

Neutralität Englands

London, 19. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Amtliche Kreise sehen die Lage keineswegs für wirklich ernst an und sind der Meinung, es würde außerordentlich töricht von Rußland sein, in dem Augenblick anzugreifen, in dem Moskau bestrebt sei, eine Verständigung mit Großbritannien herbeizuführen. Die halbamtliche Haltung Großbritanniens in dem Konflikt sei streng neutral.

Die japanische Regierung wird in dem russisch-chinesischen Streitfall neutral bleiben, aber bei weiterer Zuspitzung sich bemühen, in Moskau und Nanking mäßigend einzuwirken. In London glaubt man, daß die Sympathien der neuen japanischen Regierung, im Gegensatz zur vorigen, auf seiten Rußlands seien.

Die russisch-englische Annäherung

London, 19. Juli. „Morningpost“ will von einer Zurückweisung wissen, die die britische Regierung in ihren Bemühungen, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung wieder aufzunehmen, von seiten Rußlands erfahren habe. Hendersons Note, in der er darum ersuchte, daß ein Vertreter der Sowjetregierung nach London kommen solle, um alle für die Wiederaufnahme der Beziehungen in Betracht kommenden Fragen, so u. a. die antibritische Propaganda und die Regelung der russischen Schulden zu erörtern, sei in Moskau ungünstig aufgenommen worden. Moskau sei nicht bereit, diese Vorbedingung für eine Anerkennung zu erörtern. Die Sowjetreaktion bestehe darauf,

daß Verhandlungen über diese Punkte auf dem regelrechten diplomatischen Weg nach der Wiederaufnahme der Beziehungen geführt würden. Die Antwort der Sowjetregierung werde in der Kabinettsitzung der nächsten Woche erwohnen werden. — „Times“ dagegen berichtet, die Antwort der Sowjetregierung sei noch nicht beim Auswärtigen Amt eingetroffen.

Die deutschen Vertreter in Südafrika

Kapstadt, 19. Juli. Als deutsche Mitglieder der neuen gesetzgebenden Versammlung des südafrikanischen Mandatsgebiets hat der Mandatsverwalter August Stach, John Reinert und Gustav Rosemann erwählt. Die gesetzgebende Versammlung ist heute zum erstenmal zusammengetreten.

Vormarsch der russischen Truppen

London, 19. Juli. Wie Reuter aus Osaka meldet, sollen die russischen Truppen die Offensive ergriffen und die Grenzstädte Pogranitschnaja und Manschali eingenommen haben.

Die diplomatischen Vertreter Chinas und Russlands haben den französischen Außenminister Briand über den Zwischenfall, der in den Beziehungen der beiden Länder eingetreten ist, unterrichtet. Briand hat beiden zur Mäßigung geraten, damit ein bewaffneter Zusammenstoß vermieden werde.

Württemberg

Stuttgart, 19. Juli.

Das Verfassungsbuch. Die sozialdemokratische Fraktion des Stuttgarter Gemeinderats beantragte, eine größere Anzahl des von der Reichsregierung auf den 10. Verfassungstag herausgegebenen Verfassungsbuchs anzukaufen und sie den Stuttgarter Schul- und Klassenbüchereien zu überweisen und als Schülerprämien zu verwenden. Der Antrag wurde von der Mehrheit angenommen mit der Maßgabe, daß es der inneren Abteilung des Gemeinderats überlassen bleibe, wieviel solche Bücher (zu 1 Mark) angeschafft werden sollen.

Die Eingemeindung Rosenbergs. Wie die Südd. Ztg. berichtet, hat nun auch der Stuttgarter Gemeinderat der Eingemeindung von Rosenberg nach Stuttgart zugestimmt. Wie verlautet, verlangt die Amtsförperschaft Ehlingen für die verloren gehende Gemeinde von Stuttgart eine Abfindungssumme von 40 000 Mark.

Stuttgart hat keinen Wassermangel. Anlässlich der Beantwortung einer Anfrage bezüglich des Wassermangels in einigen noch nicht völlig ausgebauten Straßen im südwestlichen Stadtteil erklärte Bürgermeister Dr. Sigloch, daß Stuttgart genügend Wasser besitze, und daß die Bevölkerung nicht zu befürchten brauche, es könnte bei der jetzigen Hitze wieder ein Wassermangel eintreten.

Eine neue private Badeanlage in Cannstatt. Der Gemeinderat hat dem Schwimmverein Cannstatt die städtische Bombachquelle in Cannstatt zur Schaffung einer Badeanlage auf Kosten des Vereins überlassen, mit der Verpflichtung, das Schwimmbad zu bestimmten Zeiten den Schülern zur Verfügung zu stellen und den niederen Teil desselben als Planschbecken von den Kindern benützen zu lassen. Der Stadt steht das Recht zu, den Vertrag mit dem Schwimmverein jederzeit rückgängig zu machen und das Bad ohne Ablosungszwang selbst zu übernehmen.

Ein neues kommunistisches Gemeinderatsmitglied. Das im Dezember 1928 gewählte kommunistische Gemeinderatsmitglied Alfons Wicker hatte sich bis zum heutigen Tag noch nie an den Sitzungen des Gemeinderats beteiligen können, da er seither in Russland tätig war. Erst gestern konnte er als neues Mitglied des Gemeinderats vereidigt werden. Man soll ihn aus Sowjetrußland beurlaubt haben, um die auseinandergefallene kommunistische Fraktion wieder zusammenzubringen.

Wadere Bergsteiger. Ein 75- und 76jähriger Bergsteiger, beide aus Stuttgart, von denen einer das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein besitzt, bezwangen vor einigen Tagen den Aggenstein.

Der Tiergarten Doggenburg wächst sich immer mehr aus. Im Lauf dieses Jahres hat der Besitzer, Herr Gustav Büchel, eine Reihe wertvoller Tiere erworben. Neuerdings ist ein junger Elefant dazugetreten, der in den nächsten Tagen im Tiergarten eintreffen wird.

Vom Tage. Donnerstag abend fuhr an der Kreuzung der Wöhringer und Plieninger Landstraße am Landhaus bei Wöhringen ein großer Mercedeswagen auf einen mit 4 Damen besetzten kleineren Opelwagen auf und zertrümmerte letzteren die Fronte. Dabei erlitt eine der Damen eine Gehirnerschütterung und eine andere mehrere Verletzungen. Arztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Stuttgart, 19. Juli. Lebensmüde. In einem Haus der Urachstraße versuchte sich eine 31 J. a. Frau mit Gas zu vergiften. Die Anwendung des Sauerstoffapparates war von Erfolg.

Cannstatt, 19. Juli. Leichenfindung. Der Leichnam des am 17. Juli beim Baden im Neckar ertrunkenen Mannes ist heute morgen gelandet worden.

Obertürkheim, 19. Juli. Opfer der Mordtat. Der am Sonntag nach von dem geschiedenen Bauarbeiter Friedrich Messerschmid in den Unterleib gestochene Schreiner Wilhelm Reiffe von Obertürkheim ist seinen Verletzungen erlegen. Dem Gewerbeschulehrer Lieb, der in fraglicher Nacht ebenfalls von Messerschmid gestochen und schwer verletzt wurde, geht es besser.

Aus dem Lande

Waldenbuch, 19. Juli. Ertrunken. Der im 24. Lebensjahr stehende Sohn Eugen des Pfäferschmieders Braun von hier ist beim Baden im Talwehr ertrunken. Die Leiche konnte erst nach Ablassen des Wehres gelandet werden.

Ludwigsburg, 19. Juli. Der älteste Postbeamte des Landes. Am Montag ist hier im Alter von 91 Jahren der älteste pensionierte Postbeamte des Landes, Karl Wolz gestorben. Er hatte seine Hauptdienstzeit als Unterbeamter in Riedlingen verbracht.

Ludwigsburg, 19. Juli. Der 20 000. Badegast. Im Heilbad Hoheneck ist gestern der 20 000. Badegast dieser Saison, Frau Schneider aus Stuttgart, eine geborene Neckarweihingerin, erschienen.

Tödlicher Unfall. Gestern vormittag wurde bei der Einfahrt auf den Bahnhof von dem Eilzug 247 ein aus Kleinsachsenheim stammender verh. Streckenarbeiter namens Schelling erfaßt und zur Seite geschleudert. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Asperg, 19. Juli. Gefangenenerziehung auf dem Asperg. Auf Hohenasperg hatte in krimineller Gefangener, der seine 13. Strafe abzuhängen hat, Geburtstag. Der Jubilar bekam einen Blumenstrauß mit herzlichen Glückwünschen zugesandt. Außerdem fanden sich etwa 15—20 Sänger eines Gesangsvereins ein, die dem Gefangenen ein Ständchen brachten. Die Sängerschar hat für ihre Leistungen 50 Mark bekommen.

Marbach, 19. Juli. Zur Landw. Ausstellung in Marbach. In den nächsten Tagen wird in allen Gemeinden des 5. Landw. Gauverbandes und weit darüber hinaus das Plakat erscheinen, das zum Besuch der Landw. Ausstellung in Marbach vom 13. bis 16. September einladet. Der künstlerische Entwurf stammt von Gewerbeschulrat Keesler-Marbach. Die Herstellung geschah im Fünfsarbenbruck. Auf blauem Feld befindet sich eine große, streng stilisierte und das ganze Plakat beherrschende goldene Aehre als Hauptsymbol der Landwirtschaft und als das wahre Gold der Erde. Hinter der Aehre befindet sich ein bunter Früchtenkranz, ebenfalls in strenger Stilisierung in Farbe und Form, jedoch hinter der Aehre zurücktretend, als weiteres Symbol der Landwirtschaft. Diesen beiden Symbolen stark untergeordnet sind an den vier Ecken des Plakats noch kleinere Embleme angebracht, die sich auf die Landwirtschaft (Saat und Ernte unten) und auf die ausgestellten Tiere (Kleinvieh, Pferde und Zuchtvieh oben) beziehen. Das Plakat fällt angenehm ins Auge. Hoffentlich trägt es mit dazu bei, daß die Ausstellung den verdienten Massenbesuch erzielt.

**Asfalkrach, 19. Juli. Ein roher Ge-
 selle.** Der Bauarbeiter Albert Korb stieß dieser Tage aus geringfügiger Ursache seiner Schwiegermutter Pauline Pfisterer das Taschmesser in die rechte Bauchseite. Die schwerverletzte Frau wurde in das Heilbronner Krankenhaus übergeführt. Der Täter wurde verhaftet.

**Gundelsheim, 19. Juli. Lebensret-
 tung.** Drei 16 bis 18jährige Mädchen hatten sich beim Baden im Neckar unvorsichtigerweise oberhalb des Mühlkanals in tiefe und teilweise reißende Stellen gewagt, so daß sie nahe am Ertrinken waren. Auf die Hilferufe eilten die jungen Turner Gernig, Friedrich und Blum herbei und es gelang ihnen, die Mädchen, von denen eines schon bewußtlos war, zu retten.

Gmünd, 19. Juli. Von der Gewerbeschule. Dem Gmünder Gewerbeschulverband sind zu den fünf bereits aufgenommenen Gemeinden noch sechs neue beigetreten: Bargau, Rutlangen, Mögglingen, Rechberg, Strahdorf und Täferrot.

**Ualen, 19. Juli. Abbau des Krankenkassen-
 beitragszahes.** Der Kassenvorstand der hiesigen Ortskrankenkasse hat einer Anregung der Geschäftsleitung zufolge mit Stimmenmehrheit einen weiteren Abbau des Beitragszahes von 6% auf 6% Prozent mit Wirkung vom 1. Oktober ab beschloffen, welchem Beschluß der Kassenausschuß einstimmig unter der Voraussetzung zustimmte, daß im Fall die Beitragsentnahmen künftig nicht mehr ausreichen würden, ein Abbau der heute bestehenden Kasseneinkünfte nicht die Folge sein dürfte.

Hülben, 19. Juli. Tödlicher Unfall. Auf dem Fuhrwerk des Landwirts Schemp sah der vierjährige Christian Schemp und noch einige Nachbarkinder. Das Pferd zog plötzlich an, so daß das Söhnchen vom Wagen fiel, dessen Hinterrad ihm über den Kopf fuhr. Das Kind war sofort tot.

Tübingen, 19. Juli. Von der Universität. Der Professor der Finanzwissenschaft und des Steuerrechts, Finanzminister a. D. Dr. Theodor Pistorius, tritt mit Semestereschluß von seinem Amt als Dozent der Universität zurück. Dieser Rücktritt des jetzt 67 Jahre alten, in weitesten Kreisen beliebten und geschätzten Hochschullehrers bedeutet für Tübingen einen schweren Verlust. Professor v. Pistorius stammt aus Tübingen. Er war Finanzminister von 1914 bis 1918. Nach dem Krieg wurde er Hochschullehrer. Jetzt wird er sich nur noch seiner Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule und an der Verwaltungsakademie Stuttgart widmen, wo er ohnedies seinen Wohnsitz hat.

**Kirchentellinsfurt, 19. Juli. Wurst-
 vergiftung.** Vor ungefähr zwei Wochen kaufte sich der 20 Jahre alte Wilhelm Walker einige schwarze Würste. Nach dem Genuß von einigen Mädchen stellte sich sofort Ubelkeit und nach einigen Tagen sogar Eiterungen am Bauch und im Magen ein, die seine Ueberführung in die Klinik nach Tübingen notwendig machten. Dort wurde er dann mit Erfolg operiert. Die Wurst soll von einem schlechten Stück Vieh herrühren.

**Rottenburg, 19. Juli. Ein Konkurs, der Auf-
 sehen erregt.** In Osterdingen, 19. Juli. Rottenburg erregt der Konkurs des Eisenhändlers J. St. berechtigtes Aufsehen. Wie die Rottenerburger Zeitung hört, sollen die Passiven etwa 90 000 Mark betragen, denen im günstigsten Fall 12 000 bis 15 000 Mark Aktiven gegenüberstehen. Da der Konkurs Geratene gleichzeitig Rechner der Darlehenskasse in Osterdingen war, beriefen die Mitglieder der Darlehenskasse eine außerordentliche Versammlung ein. Der mit der Prüfung betraute Revisor erstattete einen Bericht, dem zu entnehmen war, daß der Rechner bei der Kasse einen zum größten Teil ungedeckten Kredit von etwa 32 000 Mark für sich in Anspruch genommen hat, so daß ein großer Teil der Summe für die Kasse als verloren gilt. Auch eine Anzahl Bürger, die dem Rechner zum Teil Blankowechsel unterzeichnet haben, haben wesentliche Vermögensverluste zu gewärtigen.

Deckenpfronn, 19. Juli. Blitzschlag. Gestern vormittag ging ein schweres Gewitter über der Gemarkung nieder. Im Nu waren die Straßen und Gassen des Ortes in Bäche verwandelt. Der Blitz schlug, ohne zu zünden, in die Scheuer des Landwirts Jakob Seeger. Der angerichtete Schaden dürfte etwa 250 RM. betragen.

Bad Liebenzell, 19. Juli. Singwoche im Monbachtal. Eine Sommer-Singwoche fand im Monbachtal mit 90 Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt. Eine Herbst-Singwoche im Monbachtal unter der Leitung von Dr. Adolf Seifert ist für die Zeit vom 30. September bis 6. Oktober vorgesehen.

Altensteig, 19. Juli. Brand. Gestern schlug der Blitz auf dem Helle in die mit Heu gefüllte Scheune des Karl Bauer von hier, jetzt in Eningen wohnhaft, und zündete. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr brannte sie vollständig nieder. Die Scheuer ist von Wehrgemeister Borchert und Gerbermeister Eduard Buob gepachtet.

Rottweil, 19. Juli. Jugendherberge. Am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 11.15 Uhr wird die hiesige neue Jugendherberge eröffnet.

**Doffernhausen, 19. Juli. Die Straßen-
 dampfwalze** in der Stube. Am Pfarrhause ge-riet eine Dampfstraßenwalze mit zwei Anhängern trotz der angezogenen Bremsen in Schuß und fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen das Wohnhaus des Wehrgemeisters Merz und drückte die Hausede vollständig ein, so daß die vordere Achse zum Teil in der Stube stand. Ein Heuwagen wurde ebenfalls zusammengedrückt.

**Göppingen, 19. Juli. Umlage-Erhö-
 hung** um zwei Prozent — Stadtvorstandswahl am 15. September. Der Gemeinderat genehmigte gestern den städt. Etat für 1929. Der zu deckende Abmangel des Boranschlags wurde endgültig auf 1 781 911 Mark festgestellt. Zur Deckung wurde beschloffen, die Umlage um zwei Prozent auf 24 Prozent zu erhöhen. Es verbleibt dann immer noch ein ungedeckter Abmangel von 205 000 Mark. — Die letzte Stadtvorstandswahl hat am 28. September 1919 stattgefunden. Am 3. November 1919 hat der damals gewählte Oberbürgermeister Hartmann sein Amt angetreten. Mit dem 2. November 1929 läuft also die Wahlzeit von 10 Jahren ab. Als Wahltag wurde der 15. September festgelegt. Oberbürgermeister Hartmann wird wieder als Bewerber auftreten.

**Kleinsingen, 19. Juli. Ein ent-
 wickener Fürsorgezögling.** Ein 17jähriger Bursche entwich aus der Erziehungsanstalt Schelllingen und entwendete ein Fahrrad in Ulm, mit dem er nach Stuttgart zu seinen Eltern fahren wollte. Einem Bauern im Oberland, von dem er sich einstellen ließ, entwendete er den Geldbeutel. Da der Bursche nachts ohne Licht fuhr, wurde er von der hiesigen Polizei angehalten, vor der er sich ausweisen mußte.

Geislingen, 19. Juli. Blutvergiftung. In Ebnach brach sich ein Turner, der zum Kreisturnfest eifrigem Training für ausichtsreichen Kampf oblag, beim Hürdenpringen den Oberschenkelknöchel. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Vorher trug der Verunglückte an einem Unterarm eine kleine Verletzung durch den Nagel eines Rennschuhs davon. Die kaum beachtete Verletzung führte nun zu Blutvergiftung, an deren Folgen er Donnerstag früh im Bezirkskrankenhaus verstarb.

**Weihensteil, 19. Juli. Vom Start-
 trom betäubt.** Ein junger Elektriker von hier war auf einem Dachständer mit der Verlängerung einer 440-Voltleitung beschäftigt, wobei die Leitung versehentlich nicht außer Strom gesetzt wurde. Der Arbeiter erhielt einen Schlag, der ihm sofort das Bewußtsein schwinden ließ. Nur dadurch, daß sein Helfer augenblicklich die Sicherung durchschob, konnte ein größeres Unglück verhindert werden. Der Verunglückte hat sich rasch wieder erholt.

Ulm, 19. Juli. Salz gegen Staub. Auf dem Münsterplatz wird seit dem Wiederfest öfters Salz (ungereinigtes Industriesalz) gestreut, um die Staubentwicklung durch die Autos am Parkplatz zu verhüten. Das Mittel hat sich als brauchbar zur Unterstüfung des Sprengwagens erwiesen.

Wurzach, 19. Juli. Ertrunken. Abends ist der in dem zum Salatorföleg Wurzach gehörenden Hofgut Wiesen beschäftigte Bruder Patritius Gemeinder, gebürtig von Seibranz, beim Baden infolge Herzschlags ertrunken.

Wangen i. A., 19. Juli. Rasses Grab. Der 20-jährige, des Schwimmens nur mangelhaft kundige Käselalzer Ulrich Sittenberger ist beim Baden mit zwei jüngeren Brüdern an eine tiefe Stelle der Argen geraten und vor den Augen der Brüder, die ihm nicht helfen konnten, ertrunken.

Von der bayr. Grenze, 19. Juli. Der Landwirtsjohn Ulrich Hartl von Frauenkettlen stieß auf der Staatsstraße zwischen Wilensbach und Prettelshofen mit einem voll besetzten Auto zusammen, wurde vom Motorrad geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Mit schweren Verletzungen am Kopf wurde er ins Krankenhaus gebracht. Das Motorrad ist schwer beschädigt. Die Autoinsassen kamen mit dem Schrecken davon.

Vom bayr. Allgäu, 19. Juli. Tödlicher Unfall. Der 50 J. a. Landwirt Georg Hummel von Stadelis geriet beim Heueinführen unter den Heuwagen und brach die Halswirbelsäule.

Göchingen, 19. Juli. Unfall. Als der 23-jährige Mechaniker Christian Stoh mit seinem Motorrad außerhalb Laichingen ein Fuhrwerk überholen wollte, wurde er von einem Pferd derart an den Kopf geschlagen, daß er vom Rad stürzte. Infolge eines Schädelbruchs wurde er in bewußtlosem Zustande ins Uracher Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Tübingen, 19. Juli. Ein Student verübt zahlreiche Diebstähle. Seit Mai d. Js. wurde in etwa 12 Fällen auf dem Universitätsplatz und in der Universitätsstuhnhalle Geld in kleineren und größeren Beträgen aus den abgelegten Kleidern von Turnenden entwendet. Alle Bemühungen, die Diebstähle, die offenbar von ein und demselben Täter verübt wurden, aufzuklären, waren bisher erfolglos. Am Mittwoch gelang es nun, nach Einrichtung eines besonderen Ueberwachungsdienstes, den Täter in der Person eines Studenten bei einem weiteren Diebstahl zu stellen. Er ist festgenommen worden und hat eingeräumt, auf die Mehrzahl der zurückliegenden Diebstähle begangen zu haben.

Herrenberg, 19. Juli. Geschenkan die Stadt. Karl Schlicht jr., Buchdruckereibesitzer in Böblingen, hat bez

Neuaufnahmen
 Am 22. Juli und 8. Sept. in alle Klassen
 Prospekte kostenlos.
 Die Schulleitung der Stuttgarter Kaufm. Fachschule
E. Zepf'sches Institut Stuttgart Telefon 663 70 Postfach 31
 Sonntagskurse für freie Vorträge und Reflektant
 Schillerstraße 10, Werstatt, 6/8 - Leitung: Frau Prof. Hofstätt

Stadtgemeinde namens der Familie Rümelin und Bengendach ein Bild von Joh. Christ. Benjamin Rümelin als stud. in Maulbronn, später Bürgermeister in Herrenberg, ein Gedicht deselben über den guten Wein von 1911 und einen Brief an ihn von seinem Vater geschwehweise übergeben.

Herrenberg, 19. Juli. Festschrift. Der „Oäbote“ hat zur 700-Jahrfeier der Stadt Herrenberg eine Festschrift als Beilage herausgegeben. Sie enthält zahlreiche schöne Illustrationen und Beiträge zur Geschichte der Stadt.

Ebersbach a. Jils, 19. Juli. Ein Postamtseinbrecher. In der Nacht auf Donnerstag wurde in die im ersten Stock des hiesigen Postamts gelegene Wohnung des Oberpostmeisters Gerstenacker durch das offene Schlafzimmersfenster eingestiegen, ohne daß die Eheleute im Schlafe etwas davon merkten. Abhanden kam ein Geldbeutel mit etwa 30 Mark Inhalt, ein goldener Herrenring, sowie einige Schlüssel. Als Täter kommt zweifellos eine Person in Frage, die in letzter Zeit in verschiedenen Orten ähnliche Diebstähle in Postamtsgebäuden ausgeführt hat.

Lokales.

Wildbad, den 20. Juli 1929.

Kurttheater. Heute abend 8 Uhr geht der Operetten-Erfolg „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalman, die durch ihre schmissige Musik und temperamentvolle Handlung eine Lieblingsoperette des Publikums geworden ist, in Scene. Die Titelpartie verkörpert Hedwig Hüllengäß; in die weiteren Hauptpartien teilen sich die Damen: Elsner, Hesse; Herren: Fischer-Achten, Graf, Scharnagl und Hans Weber als Gast vom Stadttheater Würzburg. — Sonntag abend 8 Uhr wird die immer beliebte Operette „Schwarzwaldbüchel“ von Leon Jessel, mit Marga Bube in der Titelpartie wiederholt. Die weiteren Hauptrollen liegen in Händen der Damen: Elsner, Hüllengäß, Hesse, Richter, der Herren: Fischer-Achten, Graf, Rohlbacher, März und Weber als Gast. — Montag abend kommt das immer gerne gesehene Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Carl Köhler zum 3. Male zur Ausführung. — Dienstag abend 8 Uhr Joh. Strauß reizende Biedermeieroperette „Wiener Blut“ zum 2. Male.

Wohin braucht man kein Visum? Mit Rücksicht auf die letzte Reisezeit geben wir nachstehend eine Uebersicht über die Länder, in denen kein Visumzwang mehr besteht: Dänemark, Dänzig, Finnland, Großbritannien, Irland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Holland, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweiz, Tschechoslowakei, Kanada, Südafrika, Japan, Mexiko, Dominique, Haiti, Kuba, Panama, Ecuador, Nicaragua sowie die überwiegende Mehrzahl der englischen Kolonien. Dagegen besteht der Visumzwang noch im Verkehr mit Frankreich, Belgien, Spanien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Estland, Litauen, Rußland und Polen.

Schlimme Kriegsauswirkungen. Wie die Münchner Medizinische Wochenschrift mitteilt, haben in diesem Jahr 100 000 Kriegsteilnehmer erstmalig Versorgungsanträge gestellt. 2,5 Millionen ärztliche Gutachten wurden in den letzten neun Jahren auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes erteilt. Heute noch gibt es über 100 Versorgungsämter und fast 500 beamtete Versorgungsärzte, deren Zahl weiter zunimmt. In den Jahren 1927/28 wurden weit über 9000 schwierige Sachgutachten erteilt, zu denen allein über 65 000 Röntgendurchleuchtungen und fast ebensoviel Röntgenaufnahmen notwendig waren. Ueber ¼ Millionen versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte gab es vor Jahresfrist, und die Zahl der Neuanträge betrug damals weit über eine halbe Million. Auch eine Reparationsstatistik!

ep. Lohn nach Familie. In Frankreich hat der Gedanke einer der Größe der Familie entsprechenden Lohnzahlung nach einer Meldung der „Sozialen Praxis“ weite Verbreitung gefunden. Der großen Gefahr dieses Systems, daß ältere und verheiratete Arbeiter mit einer größeren Kinderzahl durch ledige und daher billigere Arbeitskräfte ersetzt werden, wird durch Einrichtung von Ausgleichskassen begegnet, deren Aufgabe es ist, die Lasten solcher Sozialzulagen dem einzelnen Arbeitgeber abzunehmen und einer größeren Allgemeinheit zu übertragen. Im Durchschnitt steigen die Beiträge aus diesen Kassen von 24 Fr. für Familien mit einem Kind und 66,4 Francs für Familien mit 2 Kindern, auf 250 Fr. und 321 Fr. für Familien mit 5 und 6 Kindern. Die Aufbringung der Mittel zur Bestreitung der Kassenausgaben erfolgt im allgemeinen durch Umlage oder durch Beiträge. Neben Verrechnung und Ausgleich der von den einzelnen Mitgliedern gezahlten Familienbeiträgen haben einzelne Kassen die Zahlung von Geburtsprämien und Stillgeldern oder durch Schaffung von Gesundheitsämtern noch besondere Aufgaben übernommen, wie Einrichtung von Fürsorgestellen, Mütterberatung, Kinderhorten, Heilstätten, Ferienkolonien usw.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die deutsche Himalaja-Expedition unter der Führung Paul Bauers ist auf dem Weg nach Darjeeling, das als Standort für die wissenschaftliche Forschungsarbeit der nächsten drei Monate vorgesehen ist. Die deutsche Gelehrten werden ihre Tätigkeit auf den Kanchojanga richten und wahrscheinlich auch die Besteigung des Gipfels (etwa 8600 Meter) versuchen. — Der Gipfel ist bis jetzt noch nie erreicht worden.

Gewissenloser Autofahrer. Der 29 Jahre alte ledige Arbeiter Bims von Oberbeuern bei Baden-Baden wurde auf dem Heimweg in der Nacht kurz vor dem Ortsausgang Oberbeuern von einem Personenauto angefahren. Dabei wurden ihm beide Arme abgefahren und der Leib aufgerissen. Der Führer des Autos fuhr davon, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern. Dieser wurde erst am nächsten Morgen aufgefunden und sofort nach dem Krankenhaus in Baden-Baden verbracht, wo er alsbald starb. Der Polizei gelang es, den Fahrer zu verhaften.

Der Ketter mitertrauen. In der großen Bles bei Mundenheim (Pfalz) geriet der 19jährige Bauhofsler Friedrich Brülligam in die Gefahr des Ertrinkens. Ein 19jähriger Arbeiter und der 27 Jahre alte Rusiker Slibe aus Ludwigslofen fuhren mit einem Nachen heran. Bei dem Versuch, Brülligam in den Nachen zu ziehen, kippte dieser um, so daß alle drei ins Wasser fielen. Während es dem Arbeiter gelang, ans Land zu schwimmen, sind Brülligam und Slibe ertrunken.

Durch einen Bären verletzt. Durchziehende Zigeuner führten in Gärnersdorf (Pfalz) einen Bären vor. Ein Knabe wollte ihn streicheln, doch setzte sich der Bär auf und verarbeitete ihm einen kräftigen Schlag ins Gesicht. Der Schlag riß dem Knaben das Gesicht auf, so daß er blutüberströmt nach Haus gebracht werden mußte.

Schweres Unglück auf einem ungarischen Artilleriechießplatz. Bei Schießübungen auf dem Artilleriechießplatz Hajmaszter pläzte beim Laden einer Feldhaubice die Granate. Von den Bedienungsmannschaften wurde eine ganze Anzahl schwer verletzt. Ein Hauptmann und mehrere Offiziere und ein Artillerist sind kurz darauf ihren Verletzungen erlegen. Es wurde festgestellt, daß technische Mängel am Geschöß für die Katastrophe verantwortlich gemacht werden müssen.

Französische Heldentaten. In der Nähe von Birmaßens machten drei Franzosen, die auf einem Militärkraftwagen fuhren, auf der Straße einen Angriff auf zwei deutsche Mädchen. Diese wehrten sich aus Leibesträften, und als weitere Personen hinzukamen, fuhren die tapferen Franzosen davon. — Derartige Ueberfälle sind in der Pfalz in letzter Zeit vielfach vorgekommen.

Selbstmord. Auf dem Bahnhof Berlin-Röpenick geriet ein junger Mensch, anscheinend ein Schüler, mit seiner Begleiterin in Streit. Als ein elektrischer Zug einfuhr, sah er das Mädchen am Handgelenk und riß es mit sich auf das Gleis. Das Mädchen wurde aber vom Zug aus die Seite geschleudert und blieb unverletzt, während der junge Mann getötet wurde.

Großfeuer. Im Außenhafen von Emden ist ein großer, dem Reich gehöriger und von der Hafenumschlaggesellschaft verwalteter Speicher mit 6000 Zentner Hafer und Gerste und einer wertvollen Elevatorenanlage niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine Million Mark. Das Feuer soll bei der herrschenden Hitze durch Selbstentzündung entstanden sein.

Erdbeben auf dem Balkan. Ein Erdstöß von mittlerer Stärke war am Freitag vormittag um 9.30 Uhr zu spüren. Das Erdbebenzentrum dürfte sich 97 Kilometer südlich von Belgrad in der Gegend von Rudnik befinden.

Die Ueberschwemmungen in Kleinasien nehmen riesenhafte Umfang an. Infolge der Wolkenbrüche und Erdstöße sind viele Dörfer an der Küste des Schwarzen Meers in den Wellen verschwunden. Mehr als 1000 Personen sind ertrunken. Am schlimmsten sind die Ueberschwemmungen immer noch in der türkischen Provinz Trabzon.

Im Innern der türkischen Hauptstadt Angora brach nach Mitternacht auf Freitag ein Brand aus, der noch in den Morgenstunden sich nach drei Seiten immer weiter ausdehnte.

Sport

Rückkehr der „Sverige“ nach Grönland. Das schwedische Flugzeug „Sverige“, das am Donnerstag um 11.18 Uhr Greenwicher Zeit in Richtung Labrador gestartet war, um 1 Uhr mittag wegen dichten Nebels nach Svigtut (Grönland) zurückgekehrt.

Empfangsveranstaltungen für die „Bremen“. Die Eröffnung der „Bremen“ wird in Neuport mit größtem Interesse verfolgt. Die Wälder berichten ausführlich über den Verlauf der Fahrt. Das Schiff wird bei seiner Ankunft in der Quarantänestation von einem städt. Empfangsausschuß begrüßt werden. Bürgermeister Walter wird am Dienstag nachmittag das an Bord der „Bremen“ befindliche Flugzeug auf den Namen „Neuport“ taufen.

Handel und Verkehr

Konjunktur- und Konjunktur-Entwicklung

Beschäftigung, Erzeugung und Umsatz sind, wie das Deutsche Institut für Konjunkturforschung mitteilt, in einzelnen Industriezweigen in den letzten Monaten gestiegen. Die Gesamtbeschäftigung liegt aber immer noch unter dem Stand vom Herbst 1928. Insbesondere hat sich die Nachfrage nach Produktionsmitteln erhöht; zum Teil aus dem Inland (Rationalisierungsbedarf, Ausbau neuer Industrien, Reichsbahnbauten usw.), zum größeren Teil jedoch aus dem Ausland (fortschreitende Industrialisierung der ausländischen Volkswirtschaften). In den Verbrauchsgüter-Industrien ist die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Die Lagerhaltung im Einzelhandel dürfte verhältnismäßig gering sein, da die Auftragserteilung schon seit Monaten kaum über den laufenden Bedarf hinausging. Die Bautätigkeit ist zwar etwas geringer als im Vorjahr; trotzdem ist sie immer noch verhältnismäßig hoch, so daß vielen Industriezweigen ein gewisses Beschäftigungsminimum gesichert ist. Der Ausbau mancher Industriezweige (Kunststoffe, Grammophon-, Radio- und chemische Industrie), der zum Teil direkt (Auslandsanleihen) oder indirekt (Beteiligung, Interessengemeinschaften usw.) mit Hilfe von Auslandskapital erfolgt, wirkt auch für die Gesamtwirtschaft anregend. Auf der anderen Seite hält auf dem inländischen Kapitalmarkt die Verknappung weiter an. Wichtige ausländische Kreditmärkte sind ebenfalls angepannt. Soweit langfristige Kredite überhaupt aufgebracht werden können, werden sie zu einem großen Teil vom Baumarkt aufgesaugt, da hier der Kreditbedarf besonders groß und dringlich ist. Die kurzfristige Finanzierung ist nach Wegfall der Hemmungen vom Devisenmarkt her zwar etwas erleichtert. Die hohen Geldsätze und die große Beanspruchung der Notenbanken zeigen aber, daß der Bewegungsspielraum recht eng ist. Eine größere Geschäftsbefehung müßte daher in hohem Grad durch Selbstfinanzierung der Wirtschaft getragen werden. Dies würde eine starke Ausweitung des Wechselumsatzes und dementsprechend eine Erhöhung der Unfallsicherheitsmomente in der Wirtschaft nach sich ziehen. Der Wechselumsatz verbarrt in Nähe seines bisherigen Höchststands von rund 11½–12 Milliarden RM. Konfurs, Wechselproteste und Vergleichsverfahren liegen nur wenig unter ihrem hohen Stand vom Frühjahr dieses Jahres. Die Liquidität der Gesamtwirtschaft hat sich also nicht wesentlich gebessert.

Berliner Dollarkurs, 19. Juli. 4.1925 G., 4.2005 B. D. Abl.-Anl. 50.75, D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9.50.
Berliner Geldmarkt, 19. Juli. Tagesgeld 8.50–10.50 v. H., Monatsgeld 9.50–10.50 v. H., Warenwechsel 7.75 v. H.
Privatdiskont: 7.375 v. H. kurz und lang.

Die Berliner Effektenbörse ist seit einigen Tagen schwach, weil die Nachrichten aus Rußland und China immer bedrohlicher werden. Die Spekulation beginnt zu verkaufen und die Kurse sanken um 2 und mehr Prozent.

7,5 Mill. Dollaranleihe der Stadt Berlin. Ein Neuportker Bankensyndikat gewährte laut „B. B. Z.“ der Stadt Berlin für den Ausbau ihrer Verkehrsmittel einen Kredit von 7,5 Mill. Dollar.

Die Essigsäuresteuer beträgt vom 1. August 1929 bis auf weiteres: 1. für in Anrechnung auf das Betriebsrecht oder Hilfsbetriebsrecht abgefertigte Essigsäure 54,30 RM., 2. für andere Essigsäure sowie für Essigsäure, die aus dem Ausland eingeführt wird, 81,45 RM. für 100 Kilo wasserfreie Säure.

Keine russische Getreideausfuhr. In Moskau wird amtlich erklärt, daß für das Geschäftsjahr 1929/30 eine Ausfuhr von Getreide nicht in Frage kommen könne. Die sonstige Ausfuhr Ruß-

lands ist mit 1100 Millionen Rubel (im Jahr 1910) vorgesehen. Für die Einfuhr kommen hauptsächlich Maschinen und Industrieerzeugnisse in Betracht.

Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Deutsche Zinkblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., hat ihre Preise mit Wirkung vom 18. d. Mts. um rund 0,75 v. H. wieder erhöht, nachdem sie erst am 16. d. Mts. eine Ermäßigung um rd. 2,25 v. Hundert vorgenommen hatte.

Steigende Kupfererzeugung. Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich im Juni auf 4661 To. gegenüber 4191 To. im Mai. Die deutsche Kupfererzeugung (Raffinade und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Juni 9910 To. gegen 9731 To. im Monat Mai.

Kolonialwollverfeinerung. Am achten Verfeinerungstag in London wurden nur bessere Qualitäten australischer Merinos gut verkauft. Käufer waren hauptsächlich deutsche und französische Interessenten. Ausgeboten wurden 8998 Ballen, 6500 Ballen wurden zugeschlagen.

Abkühlung der Rabatmarken im Zigarettenhandel. Die beiden beherrschenden Zigarettenkonzerne haben zwei außerhalb der Konzerne stehende Zigarettenfabriken veranlaßt, die bisher den Packungen beigelegten Wertmarken für eine 2er Gratispadung sowie die besondere Warenergütung am Wiederverkäufer aufzugeben.

Frachtermäßigung für Pfälzer Papier. Für die Strecke von Frankeneck (Pfalz) bis Oberlenningen (Württ.) tritt am 18. Juli 1929 ein Ausnahmestarif für Lieferungen von Papier der Klasse B in Kraft mit dem Satz von 1,80 Mt. für 1000 Kg. in 15 Tonnenladungen. (Ermäßigung 19 v. H.) Bedingung ist die Auslieferung von mindestens 1500 Tonnen.

Vertragliche Mindestpreise. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 5. Juli 1929 ist der Verkäufer im Einzelhandel nur dann an die Einhaltung bestimmter Mindestpreise gebunden, wenn er sich dazu vertraglich verpflichtet hat. Eine solche Verpflichtung entsteht noch nicht dadurch, daß der Lieferant den Rechnungszettel entsprechenden Inhalts beifügt, sein Verlangen muß vielmehr durch den Verkäufer anerkannt werden.

Zusammenbruch der Volksbank Zweibrücken. Die bedeutendste gemeinnützige Kredit-Gesellschaft der Westpfalz, die Volksbank Zweibrücken, an der mehr als 800 kleine Handwerker und Gewerbetreibende beteiligt sind, hat am 15. Juli die Geschäftsaufficht beantragt, um den Konkurs abzuwenden. Die Verluste betragen etwa 300 000 Mark, die um so empfindlicher sind, als die Zweibrücker Handwerks- und Gewerbebetriebe bei den dortigen Banken usw. mit mehr als 8,4 Millionen Mark verschuldet sind. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind unter der französischen Besetzung immer mißlicher geworden, dann hat auch die Krediteinschränkung der Reichsbank und die immer noch verzögerte Auszahlung der Reichsbeiträge für die bedrohten Grenzgebiete die Lage verschärft. Die Volksbank benötigt einen Reichsvorschuß von etwa 800 000 Mark, um sich halten zu können.

Stuttgarter Börse, 19. Juli. Das Geschäft an der heutigen Börse schrumpfte noch mehr zusammen; die Tendenz war schwächer und die Kurse bröckelten weiter ab. Die Börse schloß schwach. Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 19. Juli. Weizen märk. 25.50–25.70, Roggen 19.50–19.80, Futter- und Industrieerzte 18.20–19, Hafer 18.50–19.30, Weizenmehl 31–35.50, Roggenmehl 27–30, Weizen Mele 12.75–13, Roggenkleie 12.50.

Bremen, 19. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Str.-d. loco 21.1/2.

Märkte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Kuh, 3 Rinder, 4 Färren, 55 Kälber, 2 Schafe, 9 Schafje. Preise: Kälber 2. 81–84, 3. 75–79 .M.

Viehpreise. Badenung: Färren 250–400, Ochsen und Stiere 355–800, Kühe 360–530, Rinder und Kalbinnen 215–600. — Biberach: Färren 220–320, Ochsen 450–760, Kühe 400–650, Kalbeln 650–880, Jungvieh 180–350. — Rottweil: fetts Ochsen 1400–1800, Unsehlunge 900–1100, trüchtige Kühe 480–670, Wurfkühe 290–400, trüchtige Kalbinnen 650–750, Jungvieh 160 880, Kälber 90–100 .M.

Schweinepreise. Badenung: Milchschweine 33–55. — Biberach: Läufer 10–110, Milchschweine 40–64. — Ehingen a. D.: Ferkel 40–55, Mutterchweine 260–320. — Ehlerdingen a. F.: Läufer 70–100, Milchschweine 40–50. — Heilbronn: Milchschweine 45 bis 60, Läufer 90. — Rottweil: Milchschweine 42–55. — Spaltingen: Milchschweine 45–55. — Wangen i. A.: Ferkel 45–55 .M.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 12.80–13.20, Hafer 11 bis 11.40, Dinkel 9.50–10, Roggen 11.50–12, Gerste 11–11.50 .M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (auf dem Leonhardsplatz). Zufuhr 120 Ztr. Preis 3.50–4.10 .M. für 1 Ztr.

Wassermangel. Infolge der starken Hitze ist der Wasservorrat der Talperre bei Barmen stark zusammengeschnitten, so daß die Verwaltungen der beiden Wuppertäler Barmen und Elberfeld eine starke Einschränkung des Wasserverbrauchs verfügen mußten. Auch in Kachen wurde der Verbrauch beschränkt.

Der Sprudel von Narnaby. Auf der Rheininsel Narnaby bei Andernach hat der bekannte 21 Meter hoch springende Sprudel seine Tätigkeit fast ganz eingestellt. Um ihn wieder in Gang zu bringen, sind teure Quellensanierungsarbeiten notwendig. Die umliegenden Gemeinden sind um Beiträge gebeten worden, damit im Interesse des Fremdenverkehrs das sehenswerte Naturpiel erhalten werden kann.

Wetter für Sonntag und Montag

Ueber dem Kontinent liegt noch ein Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist vorwiegend heiteres und trockenes, aber zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Die Obsterte verpricht in diesem Jahr eine sehr gute zu werden. Jetzt ist es Zeit, daß Sie Ihre Mähdrehergeräte nachsehen und ergänzen. Pressen und Mähdrescher in ganz neuzeitlicher Konstruktion stellt die seit Jahrzehnten auf diesem Spezialgebiet tätige Fabrik von B. Walter u. Söhne, Rommelshausen bei Stuttgart, her. Die Preise sind niedrig gestellt. Beachten Sie das Inserat in dieser Nummer.

KAPITAL-ANGEBOT!

Wir haben per sofort folgende Geldkonten von Privatbank gegen gute u. oder II Hypotheken bei günstigen Bedingungen anzubieten:

1 mal RM 500.-	5 mal RM 2000.-	2 mal RM 7000.-
1 mal RM 700.-	5 mal RM 3000.-	1 mal RM 8000.-
3 mal RM 1000.-	5 mal RM 4000.-	4 mal RM 9000.-
2 mal RM 1500.-	5 mal RM 5000.-	3 mal RM 10000.-
	7 mal RM 6000.-	2 mal RM 12000.-

Interessenten wollen ihre Gewinne mit Vorlage von Schätzungskunden und Grundbuchauszügen einreichen bei:

Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
Schriftlichen Antrag in Rückporto beizufügen.

Musikhaus Griessmayer
Tel. 1058 Pforzheim Westliche 9
Altbekannte Bezugsquelle
für alle Musik-Instrumente

Heimatsspiele Baihingen-Enz. Am Sonntag, den 21. Juli, steht wieder die „Preciosa“ auf dem Spielplan und zwar wird außer der um 2.30 Uhr beginnenden Tagesaufführung abends um 7.18 Uhr die erste diesjährige Nachtaufführung stattfinden. Ueber die Baihinger „Preciosa“-Aufführungen schreibt Prof. Egon Schmid in der Literaturbeilage der „München-Augsburger Abendzeitung“ am 11. Juli ds. Js. in einem Artikel über „Das Theater im Freien“: „Uebrigens hat neuerdings Württem-

berg den Versuch einer Freilicht-Oper unternommen. In Baihingen a. d. Enz fanden 1928 großartige Aufführungen der „Preciosa“ statt. Vom 21. Juli an tritt eine 3 wöchentliche Spielpause ein. Ein Besuch der Baihinger Heimatsspiele verspricht reichen und wertvollen Genuß.

Evg. Gottesdienst. 8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 21. Juli. 9.1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dauber. 1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtpfarrer Dauber. 8 Uhr abends Bibelstunde, Stadtpfarrer Ratter.

Sprollenhau. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Ratter, anschließend Christenlehre. Donnerstag, den 25. Juli findet im Katharinenstift keine Bibelstunde statt.

Kath. Gottesdienst. 9. Sonnt. n. Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Predigt und Hochamt, hernach Christenlehre. 2 Uhr Andacht. Werktag tägl. 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmitt. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Dankfagung.

Beim Blumentag am Sonntag den 14. Juli zu Gunsten des Landesvereins vom Roten Kreuz gingen durch den Blumenverkauf insgesamt 881 *R.M.* 81 *fl.* ein. Den freundlichen Gebern und den lebenswürdigen Helferinnen herzlichsten Dank!

Wildbad, den 19. Juli 1929.

Stadtschultheiß Baehner.

Aufnahme von Gehfilmen.

In Erwägung, daß durch die Aufnahme von Gehfilmen auf den Straßen in den Kuranlagen und auf den Wegen zu und von diesen das Kurpublikum stark belästigt wird, wird für die heurige Badezeit, vom 20. Juli bis 30. Sept. ds. Js., auf Grund des § 386 Z. 10 des Str.-Gef.-B. und Art. 51 und 52 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes folgende, sofort in Wirklichkeit tretende

ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Aufnahme von Gehfilmen, gültig für die Zeit vom 20. Juli 1929 bis 30. September 1929.

erlassen:

Die Aufnahme von Gehfilmen ist nur in der König-Karlstraße und in der Wilhelmstraße an den vom Gemeinderat angewiesenen Plätzen gestattet: auf allen übrigen Straßen, Wegen, Plätzen und deren Umgebung in- und außerhalb der Stadt ist die Aufnahme von Gehfilmen verboten.

Wildbad, den 19. Juli 1929.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Mittlere Pension

in Wildbad oder Thermal-Kurort von Ruf in guter Lage von Dame zu pachten oder gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter Chiffre B. P. 160 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.



Nach dem Bade ist eine Massage mit Fochtenberger Kölnisch Wasser

die herrlichste Erfrischung. Lieblicher Duft, gepaart mit belebender Kraft bringt dem entspannten Körper Stärkung und köstliches Wohlbehagen.

Auto-Fahrgelegenheit

Anmeldung bis heute Abend 7 Uhr nach Herrenberg zur 700 Jahrfeier!

Bei genügender Beteiligung fährt am kommenden Sonntag ein Gesellschaftsauto nach Herrenberg und wollen sich Interessenten bei Jg. Kirchlechner (Telephon 114) melden.

Fahrtpreis 4-5 *R.M.*

Abfahrt 7 Uhr vormittags. — Rückkunft 10.30 Uhr.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.



WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur *Rmk.* 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34 Hunderte von Dankschreiben liegen auf

Gustav Seeger

Sophie Seeger

geb. Baumann

Vermählte

Gelsingen
bei Ludwigsburg

Wildbad

Juli 1929

Trefzger MÖBEL

BEVORZUGT

WEIL: PREISWERT

GEDIEGEN

UND GUT

AUSSTELLUNG

IN

PFORZHEIM

Schloßberg

KARLSRUHE MANNHEIM FREIBURG I. BR.
KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M. STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE

GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Panorama-Hotel

Heute

Terrassen-Beleuchtung

mit

Mandolinen-Konzert



Trauer

Kleider
Kostüme
Mäntel

Sonder-
Abteilung
mit reicher
Auswahl auch
für starke
Damen

E. Berner

ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.

Kennbach = Brauerei

Morgen Sonntag

bei günstiger Witterung

Garten-Konzert

von 4-10 Uhr

ausgeführt von der

Musik-Kapelle des

Musikvereins Wildbad

Wildbad.

2 1/2 stock. Wohnhaus

in bester, sonniger Lage, 9 Zimmer, 2 Küchen, mit reichlichem Zubehör, unter günstigen Bedingungen, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen eventuell auch zu verpachten. Wohnung beziehbar 1. Oktober, geeignet für alle Berufe. Angebote unter S. S. 162 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Anmeldung des Bedarfs an Baumstüben.

Der Bedarf von Baumstüben in kleinen Mengen für eigenen Gebrauch wolle in der Zeit vom 20.-24. Juli bei der unterzeichneten Stelle angegeben werden.

Wildbad, 19. Juli 1929.
Stadt. Forstamt.

Auto-Unterstellraum

für den Monat August gesucht.

Billigste Preisangabe erbeten unter S. D. 168 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigs bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Frisch eingetroffen:

Prima
Neues
Delikatesz-
Filder-
Gauerkraut

fl. 35 fl.

Fritz Klobß



Liederkranz Wildbad Sänger- zusammenkunft

morgen Sonntag 2 1/2 Uhr nachmittags in der Kennbachbrauerei, zu Ehren unseres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Obergfell. Die Frauen sind besonders herzlich eingeladen. Alle Sänger erwartet Der Ausschuß.

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

Sonntag vorm. 10-12 Uhr
Männer-Riege

Arbeiter- Sport- Verein Wildbad.

heute abend 8.30 Uhr
Spielerziehung

im Gasth. z. „Wilden Mann“ (Nebenzimmer). Vollzähliges Erscheinen der aktiven Spieler erwartet. Der Spielleiter.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Samstag, 20. Juli

Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von

Emmerich Kalman

Sonntag, 21. Juli

Schwarzwalddädel

Operette in 3 Akten von

Leon Jessel.

Montag, 22. Juli

Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von

Carl Rößler.

Dienstag, 23. Juli

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von

Joh. Strauß.

Mittwoch, 24. Juli

Die Frau ohne Kuss

Lustspiel mit Musik in 3 Akten von

Rich. Keßler.

Musik von Walter Kollo.



Feinlich

wenn einer Mühneraugen hat und

„Lebewohl“

nicht kennt!

Mühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheke K. Plappert,